♉ In Sachen Karl May.

Am 14. Januar hielt der Hauptredacteur der Köln. Volksztg., Dr. H. Cardauns, in Elberfeld einen Vortrag über Litterarische Curiosa, in welchem auch die schriftstellerische Thätigkeit des Hrn. Karl May, namentlich sein Verhältnis zu gewissen in den achtziger Jahren erschienenen Schundromanen besprochen wurde. Tags vorher wurde in mehreren Elberfelder Buchhandlungen eine zum Teil gegen Hrn. Cardauns und den Verlag der Köln. Volksztg. gerichtete Broschüre eines „dankbaren May-Lesers“ ausgegeben, und am Tage selbst erschien in der Elberfelder Zeitung ein langes Eingesandt von Hrn. Fritz Jorde mit den schärfsten Ausfällen gegen den Redner wie gegen den genannten Verlag. Letzterer hat infolgedessen gegen Hrn. Jorde und gegen die Redaction der Elberf. Ztg. gerichtliche Klage erhoben. Jetzt bringt die Elberf. Ztg. (Nr. 58, Zweites Morgenblatt vom 27. Februar) folgendes Eingesandt:

In Nr. 14 der Elberfelder Zeitung vom 14. Januar d. J. erhob ich in einem „Eingesandt“: Karl May und der Chefredacteur der Kölnischen Volkszeitung Hr. Dr. Cardauns gegen die Kölnische Zeitung den Vorwurf der „litterarischen Freibeuterei“ und eines unfairen Geschäftsgebarens, und zwar auf Grund von Mitteilungen, die ich für glauwürdig gehalten habe.

Ich bedauere, das Opfer einer Täuschung geworden zu sein und im Vertrauen auf die Richtigkeit des mir Mitgeteilten dieses veröffentlicht und weitere Schlußfolgerungen daraus gezogen zu haben.

Die damit zusammenhängenden Vorwürfe gegen Herrn Hauptredacteur Dr. Cardauns und die Verlagsbuchhandlung J. P. Bachem in Köln nehme ich hierdurch zurück.

Elberfeld, den 27. Februar 1902. Fritz Jorde.

Selbstverständlich muß es in Zeile 4 statt „Kölnische Zeitung“ heißen „Kölnische Volkszeitung“. Im übrigen enthält das Eingesandt einen ganz unzweideutigen Widerruf. Infolgedessen wird der Verlag der Köln. Volksztg. die gegen Hrn. Jorde und die Elberf. Ztg. angestrengte Klage als überflüssig fallen lassen – es kam ihm nicht auf Bestrafung des Irregeführten, sondern auf Wahrung seiner geschäftlichen Ehre an.

Wert legen wir auf die Feststellung, daß Hr. Jorde seine Angriffe durch Mitteilung einer „rührenden Episode aus der Geschichte des litterarischen Freibeutertums“ einleitete, die ihm kürzlich „Karl May erzählte“. Am Schluß dieser Episode hieß es: „So erzählte Karl May. Er steht mir freundschaftlich nahe – und ist ein Ehrenmann.“ Jetzt hat Hr. Jorde öffentlich bedauert, „das Opfer einer Täuschung geworden zu sein“, „auf Grund von Mitteilungen, die er für glaubwürdig gehalten habe“. Diese Mitteilungen sind ihm geworden durch Karl May – der Schluß ergiebt sich von selbst.

Wir benutzen diese Gelegenheit, um nochmals darauf hinzuweisen, daß die in der tollsten Weise mit der Wahrheit umspringenden Behauptungen der Broschüre „Karl May als Erzieher“ in Nr. 73 der Köln. Volksztg. (Drittes Blatt vom 24. Januar) eingehend zurückgewiesen worden sind, u. a. durch den Nachweis, daß der Kernpunkt der gegen den Verlag der Köln. Volksztg. gerichteten Polemik eine schamlose Brieffälschung gewesen ist. Da jene Broschüre noch immer massenhaft vertrieben und sogar an Kinder verschenkt wird, wiederholt der Verlag der Kölnischen Volkszeitung sein Anerbieten, die Nr. 73 unserer Zeitung jedem, der sie wünscht, kostenlos in beliebiger Anzahl zu übersenden.

Aus: Kölnische Volkszeitung, Köln. 01.03.1902.

Texterfassung: Hans-Jürgen Düsing, September 2018